

Jeder Lese
HOPPE

Die Jerusalemmer



Das Straßenmagazin aus dem Herzen Schleswig-Holsteins.

Ausgabe 165 Januar 2018
2,00€ (1,00€ davon für den Verkäufer)

Vorstand 04321-41755

Hans-Christian Hübscher, 1. Vorsitzender
vorsitzender@cafe-jerusalem.org

Oliver Sievers, 2. Vorsitzender
vorstand@cafe-jerusalem.org

Fritz Krämer, Schriftführer
schriftfuehrer@cafe-jerusalem.org

Frank Wohler, Schatzmeister
finanzen@cafe-jerusalem.org

Leitung 04321-41755

Andreas Böhm
andreas.boehm@cafe-jerusalem.org
info@cafe-jerusalem.org

Finanzverwaltung 04321-41755

Malu Schulze
buero@cafe-jerusalem.org

Finanzen 04321-41755

Frank Wohler
finanzen@cafe-jerusalem.org

Sozialarbeit 04321-41755

Rainer Addicks
sozialarbeit@cafe-jerusalem.org

Hauswirtschaft 04321-41755

Felicitas Prösch
hauswirtschaft@cafe-jerusalem.org

Hausmeisterei (Abholungen u.a.m.) 04321-41755

Ingo Hoffmann
hausmeisterei@cafe-jerusalem.org

Redaktion 06133-509541

Dr. Frieder Schwitzgebel
schwitzgebel@presse-schwitzgebel.de

Lilian Böhm
design@cafe-jerusalem.org

Spendenkonto:
Café Jerusalem e.V.
V + R Bank

IBAN: DE31 2129 0016 0000 020620
BIC: GENODEF 1NMS



Info Café Jerusalem

Bahnhofstraße 44, 24534 Neumünster
Telefon: +49 (0) 4321 41755
E-Mail: info@cafe-jerusalem.org
www.cafe-jerusalem.org

Sie wollen uns schreiben? Herzlich gerne!
Nutzen Sie dafür bitte folgende Möglichkeiten:

E-Mail an die Redaktion:
info@presse-schwitzgebel.de
design@cafe-jerusalem.org

Informationen zum Café:
+49 (0) 4321- 41755
info@cafe-jerusalem.org

Fragen zu Spenden:
finanzen@cafe-jerusalem.org

Mitarbeit an dieser Ausgabe:
Dr. Frieder Schwitzgebel, Lilian Böhm,
Bernadette Fisher, Andreas Böhm

Titelbild:
Layout, Satz und Idee: Café Jerusalem
Rückseite:

Herzlichen Dank an alle Paten!

Unsere Achtung gilt jedem Straßenverkäufer!
Sie stehen bei jeder Witterung in und um Neumünster



Wichtiger Hinweis

für den Käufer!



Einzigster Verkaufsraum des Straßenmagazins *Die Jerusalemler* ist die Stadt

Neumünster, deren Vororte und in Absprache mit unseren Kollegen von

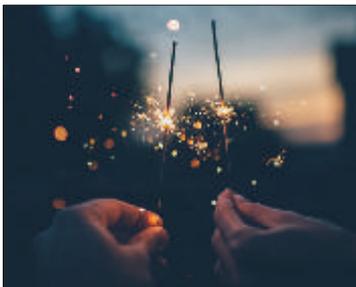
Hinz&Kunzt sowie Hempels Bad Bramstedt und Bad Segeberg!



Seite 18
 Das Programm der Allianz-Gebetswoche in Neumünster. Sie sind herzlich eingeladen die unterschiedlichen Veranstaltungen zu besuchen. Es wird bestimmt etwas für Sie dabei sein!



Seite 20
 In der ersten Ausgabe des Jahres wird Benjamin etwas über gute Vorsätze lernen und wir lassen Sie daran teilhaben.



Seite 8
 Die Zahl der Ausgabe dreht sich dieses Mal um Silvester und all die Lichterkugeln, die an diesem Tag in den Himmel aufsteigen werden.

WORT ZUR AUSGABE

Grußwort von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier # 06

ZAHL DER AUSGABE

137 # 08

GESUNDHEIT

Geflügel immer durchgaren # 10

UNSERE KOLLEGEN VON KUPFERMUCKN

Poetry Slam # 12

LEBENSBIlder

Maulwürfe # 16

UNSER BENJAMIN

Gute Vorsätze # 20

ALLIANZ - GEBETSWOCH

Programm # 18

JERUSALÄMMER REDAKTION

KN hilft - auch uns! # 15

ÜBER DEN TELLERRAND GESCHAUT

Futterneid gibt es überall # 24

IM BLICKPUNKT

Ein Ort der Begegnung mit einer ganz besonderen Ausstrahlung # 26

Nachdruck und Nebenrechte:

Nachdruck: Nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Bilder oder Bücher wird keine Haftung übernommen.

Das Straßenmagazin von Neumünster "Die Jerusalemmer" wird vom Café Jerusalem herausgegeben und von einer unabhängigen Redaktion gestaltet. Die Beiträge geben die Meinungen der jeweiligen Autoren wieder, die nicht notwendigerweise identisch mit der des Herausgebers oder einzelner Mitarbeiter des Café Jerusalem sein müssen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen. Der Abdruck von Veranstaltungshinweisen ist kostenfrei, aber ohne Rechtsanspruch und Gewähr.



Liebe Leserin und lieber Leser,

die geballten Feiertage haben all-orts Spuren hinterlassen. Welche es bei Ihnen persönlich sind, kann ich Ihnen nicht sagen, aber die Ordnungsdienste und die Müllabfuhr in unseren Kommunen hatten viel zu tun. Wir schmeißen viel weg und in der Nacht zum 1. Januar lösen sich immer regelrecht Millionen in Luft auf. Lesen Sie dazu mehr auf Seite 8.

Auch in diesem Jahr werden wir wieder viele Besucher im Café begrüßen dürfen, die unsere Angebote nutzen und/oder sich über unsere Arbeit informieren möchten. Immer wieder sind auch Gruppen von Jugendlichen dabei, wie zum Beispiel Konfirmanden aus der Bonhoeffer Gemeinde. Sie berichten auf Seite 24 von ihrem Besuch bei uns. Ein Ziel dieser Kon-

takte ist der Abbau von Berührungs-ängsten bzw. der Wunsch, dass diese erst gar nicht entstehen und so das Leben prägen. Wir würden uns freuen, wenn solche Besuche für Sie als Leser zum Vorbild würden.

Ein neues Jahr bedeutet immer auch ein neues Haushaltsjahr. In der vergangenen Adventszeit waren wir von dem Verein "KN hilft" als regionales Projekt der Kieler Nachrichten ausgewählt worden, für welches durch viel mediale Präsenz Spenden eingeworben wurden. Im Rahmen der Aktion wurde auch SAT1 auf uns aufmerksam und berichtete über uns und unsere Arbeit sehr wertschätzend. Näheres dazu lesen Sie auf den Seiten 15 und 26. Dies hat uns sehr gefreut, da wir - trotz

vieler Sachspenden und hohem Einsatz von ehrenamtlicher Arbeit - ein strukturelles Defizit von mehreren Tausend Euro im Monat zur Finanzierung unserer Arbeit haben. Dieses Defizit kann nur durch zusätzliche Spenden ausgeglichen werden. Wir wissen uns in Neumünster mit unserer Arbeit am richtigen Ort und vertrauen als Mitarbeiterschaft und Gäste darauf, dass es auch über 2018 hinaus weiter gehen wird. Ihnen und uns gilt daher der Zuspruch von unserem Titelbild:

NEVER LOSE HOPE!

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen ein gesegnetes neues Jahr!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Johannes Klein'.

Türöffner

Gute Ratschläge sind willkommen, können aber auch sehr nervig sein. Gerade zu Beginn eines neuen Jahres ist guter Rat nicht teuer, sondern überall zu finden. Denn der Jahreswechsel dient vielen Menschen dazu, das Vergangene zu bedenken und neue Vorsätze zu formulieren. Klar, dass man sich in diesem Zusammenhang auch über Lebenspläne austauscht.

Und vielleicht wird dabei auch die ein oder andere Tür beweint, die sich im letzten Jahr geschlossen hat.

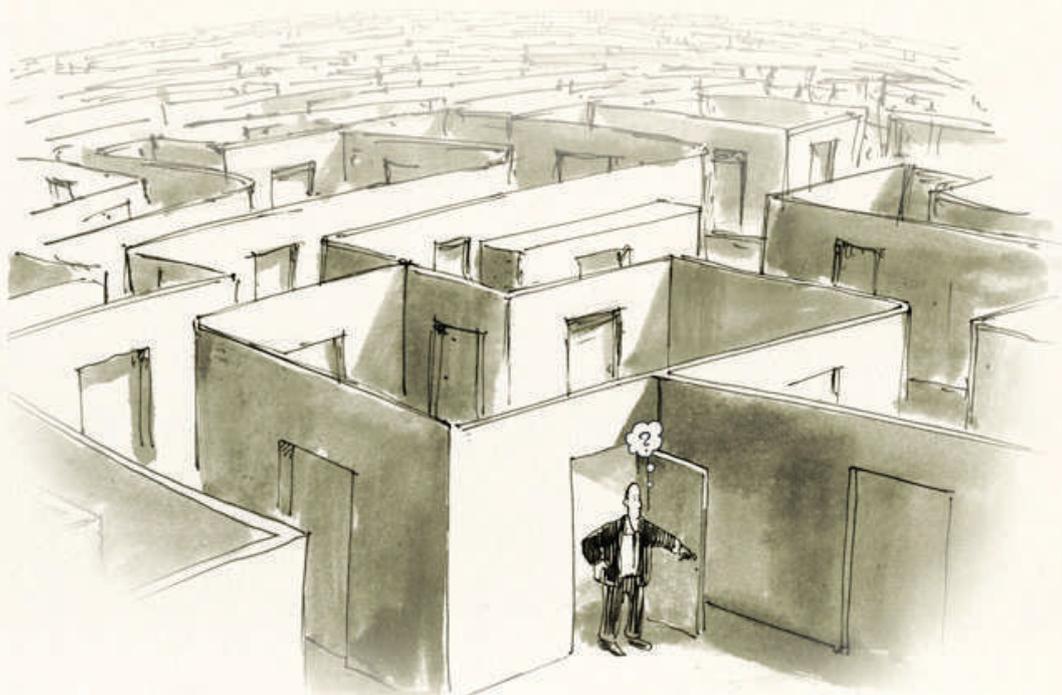
Dann ist der Spruch, dass sich für jede Tür, die sich schließt, eine andere öffnet, ein echter Mutmacher. Nur, dass diese neuen Türen nicht unbedingt immer helfen, den rechten Weg zu finden.

Wir leben in einer Welt, in der wir eher die Qual der Wahl haben. Nicht die Begrenztheit unserer Möglichkeiten macht uns zu schaffen, sondern die Anzahl von Türen, durch die wir gehen könnten. Wer keine Entscheidungen trifft, der droht sich zu verzetteln und zu verlieren. Unser

Leben gleicht dann einem Labyrinth, in dem es schwer ist, einen sinnstiftenden roten Faden zu finden.

Wer also im Jahr 2018 auf neue Perspektiven hofft, der sollte auch darüber nachdenken, dass viele Wege zum gleichen Ziel führen, dass sich manche Türen nicht von selbst öffnen, dass zu viele Türen auch nicht gut sind, und dass man in all seinem Suchen immer wieder innehalten sollte, um sich zu fragen, wohin man eigentlich will.

„Wenn sich eine Tür schließt, öffnet sich dafür eine andere.“



© Skizzenblog Clausant.de

Grußwort von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier für die Neujahrsausgaben der Obdachlosenzeitungen 2018

Liebe Leserinnen und Leser,

Obdachlose fühlen sich, als seien sie unsichtbar, heißt es bisweilen, so als lebten sie vor den Blicken anderer verborgen. Ist das so?

Sehen wir nicht täglich Menschen, die auf der Straße leben, in Parks, unter Brücken? Menschen, die vorübergehend Schutz suchen in U-Bahnhöfen, in Eingängen von Supermärkten oder Bankfilialen, wo es warm oder doch wenigstens wärmer ist in dieser Jahreszeit? Es sind viele und sie verbergen sich nicht vor unseren Blicken. Tatsächlich gibt es in unserem Land immer mehr Menschen ohne Wohnung. Tausende von ihnen leben auf der Straße.

Obdachlose sind nicht unsichtbar. Mir scheint, unser Blick auf sie ist verstellt, von Vorurteilen oder von dem Wunsch, es möge keine sichtbare Armut geben, damit wir ungestört und ruhigen Gewissens unserer Wege gehen können.

Doch es gibt in Deutschland zu viele Menschen, die ohne den Schutz einer eigenen Wohnung leben, weil, zumal in Städten, Wohnraum knapp ist, Familien in prekären Verhältnissen leben



oder zerfallen. Auch weil Lebenswege nicht immer gerade verlaufen. Wir sollten Menschen, die davon betroffen sind, unsere Aufmerksamkeit nicht entziehen.

Wer eine Obdachlosenzeitung kauft und liest, durchbricht die Mauer der Unsichtbarkeit. Er wendet sich nicht nur einem Problem zu, sondern seinem Gegenüber. Er schenkt ihm die Aufmerksamkeit, die er, wie jeder andere Mensch auch, verdient. Es ist ein Schritt auf den anderen zu, der etwas verändern kann. Um die Situation der Wohnungslosen spürbar zu verbessern, werden noch viele folgen müssen.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern und allen Verkäuferinnen und Verkäufern ein gutes und gesundes Jahr 2018.



Zahl der Ausgabe 137

137 Millionen Euro haben die Deutschen 2016 für Feuerwerkskörper ausgegeben. Das ist eine Menge Geld, die einfach so in der Luft verpufft. Ein ganzes Vermögen für gerade mal ein paar Minuten Spaß. Klar, dass man mit diesem Geld auch etwas Anderes hätte tun können. Und jedes Jahr stellt sich erneut die Frage: Sollten wir dieses Geld nicht lieber einem guten Zweck spenden?

Hinzukommt, dass die Ausgaben für Feuerwerkskörper nicht weniger werden, sondern mehr! Das heißt aber nicht, dass heute mehr als früher geböllert wird. In erster Linie sind es die Kosten für Herstellung und Lieferung, die teurer werden.

Dabei findet die Fertigung heutzutage fast nur noch in China und Indien statt. Tausende von Menschen arbeiten in riesigen Feuerwerksfabriken, oft zu menschenunwürdigen Bedingungen. Insbesondere die pyrotechnische Industrie in Indien ist für Kinderarbeit bekannt. Dort, wo die Fabriken stehen, sind da-

rüber hinaus Böden, Wasser und Luft derart verschmutzt, dass auch die ansässige Bevölkerung gesundheitlich leidet. Der Preis für unser Feuerwerk ist also tatsächlich um einiges höher als die obige Zahl erahnen lässt, und die Kritik berechtigt.

Doch sollte an dieser Stelle nicht vergessen werden, dass Ähnliches für viele Produkte gilt, die aus Fernost stammen. Lederfabriken in Indien zum Beispiel sind in ihren Arbeitsbedingungen und Umweltbelastung ähnlich schlimm.

Ein Argument, dass so manche Feinde des Feuerwerks anführen, gilt meines Erachtens allerdings nicht. Diese könnten nicht verstehen, wie man für ein so kurzes Vergnügen so viel Geld ausgeben kann. Ihnen sei gesagt: Ist doch schön, wenn man einen Augenblick, und sei er noch so kurz, bewusst begeht. Man soll die Feste feiern, wie sie fallen.



HOF VIERKAMP

Bernhard v. Bodelschwingh
städtlich geprüfter Landwirt

Hof Vierkamp 1
24523 Brokmerland
Tel.: 04324-270
Fax: 04324-1399
boedel@gmx.de

 **Die Jerusalemmer**



Ludwig Hauschild GmbH
Hansaring 17
24534 Neumünster
04321-6 30 61
info@ludwig-hauschild.de
www.ludwig-hauschild.de

- Fenster&Haustüren in Kunststoff, Aluminium, Holz
- Rollläden
- Einbruchschutz
- Reparaturen
- Verglasungen
- Insektenschutzgitter
- Markisen
- Einbauküchen
- Innentüren
- Tischlerarbeiten



Wrbng!

INMEDIUM GmbH · Werbeagentur
Goebenstraße 10 · 24534 Neumünster
info@inmedium.net · inmedium.net



*Erd-, Feuer-, Seebestattungen,
Bestattungsvorsorge - Grabdenkmäler*

*Bestattungsinstitut
Klaus
GRIEM*

KG

Tel.: 04321 / 929600
24534 Neumünster, Sachsenring 38-40

 Heike Wagner
präsent
@NetKOM

Gesellschaft für Kommunikations- und Netzwerktechnik mbH

leihberg
Optiker ... wir sehen uns!

Großflecken 68 · 24534 Neumünster
Tel.: 04321- 4 76 72
www.leihberg.de

Rest- und Sonderposten


Sparschwein

Fehmarnstr. 11
24539 Neumünster

Wir sind für Sie da.
Im Trauerfall, zur Vorsorgeberatung,
zum persönlichen Gespräch.

Telefon 04321 92770

 **Johannes Selck**
Bestattungsinstitut · Steinmetzbetrieb

Plöner Straße 108
24536 Neumünster
E-Mail info@selck.de
Internet www.selck.de

G. Mommers-Seligmann
IMMOBILIEN & VERWALTUNG

- Wohnimmobilien
- Gewerbeimmobilien
- GMS-Spanienimmobilien

Bei uns sind Sie an der richtigen Adresse.

AOK | **NORDWEST**
Die Gesundheitskasse.

Danfoss

Geflügel immer durchgaren

Manche Gesundheitsrisiken in der Küche werden immer noch unterschätzt

Nur jeder fünfte Verbraucher kennt den Krankheitserreger *Campylobacter*. Dabei ist er inzwischen in Deutschland noch vor den Salmonellen der häufigste bakterielle Erreger von Darminfektionen, informiert das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) im aktuellen Verbrauchermonitor.

Für diese regelmäßige Befragung werden rund 1.000 Personen ab 14 Jahren interviewt.

Der BfR-Verbrauchermonitor soll zeigen, wie die Deutschen gesundheitliche Risiken beurteilen. Es ist vor allem interessant, ob die öffentliche Wahrnehmung von der wissenschaftlichen Einschätzung abweicht und man eventuell mehr und besser über Risiken kommunizieren muss.

Mehr als jeder zweite Deutsche vertraut den staatlichen Stellen beim Schutz der Gesundheit. Ein Großteil ist weiterhin von der Sicherheit der angebotenen Lebensmittel überzeugt. Werden Verbraucher gezielt nach möglichen Gesundheitsrisiken gefragt, nennen diese in erster Linie Salmonellen (95 %), gentechnisch veränderte Lebensmittel (92 %), Antibiotikaresistenzen (89 %) und Rückstände von Pflanzenschutz-

mitteln in der Nahrung (87 %). 82 Prozent der Befragten wissen von Schimmelpilzgiften und je 69 Prozent von Mineralölen und Mikroplastik in Lebensmitteln. Immerhin 67 Prozent ist bewusst, dass Aluminium aus Menüschilden freigesetzt werden kann.

Andere Risiken, die relevant für die Gesundheit sind, werden dagegen häufig unterschätzt. Das sind zum Beispiel Pyrrolizidinalkaloide in Tees und Honig, von denen nur 26 Prozent der Befragten gehört haben. Nur wenige Menschen sind über Risiken wie Lebensmittelhygiene im Haushalt (17 %) und *Campylobacter* in Lebensmitteln (11 %) besorgt.

Gerade beim Thema *Campylobacter* ist aber ein höherer Aufmerksamkeitswert angebracht. Denn da kann der Verbraucher selbst das gesundheitliche Risiko minimieren. Dieser

Erreger kann nämlich zum Beispiel in nicht ausreichend erhitztem Geflügelfleisch und Rohmilch vorkommen. Bei der Verarbeitung von Geflügelfleisch im Haushalt ist dabei besonders auf Hygiene zu achten: Geflügel immer durchgaren.

Alle Küchengeräte, die mit rohem Geflügel in Kontakt kommen, gründlich mit heißem Wasser und Spülmittel oder in der Spülmaschine bei mindestens 60 Grad reinigen. Und immer Hände gründlich waschen.

Heike Kreutz, Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung



Kupfermuckn



Moderation durch die Profis vom Verein postskriptum



Traude vom Augustin aus Wien beim Poetry-Slam 2010



Die Promi- und Publikumsjury bewertet die Texte

Einladung der Beteiligung am

Poetry Slam Öffentlicher Raum und Vertreibung

**Straßenzeitungen aus Österreich,
Deutschland und der Schweiz**

**Donnerstag 1. Februar 19 Uhr,
Central, Landstraße 36, Linz, Österreich**

Die Straßenzeitung Kupfermuckn lädt VertreterInnen-deutschsprachiger Straßenzeitungen zum Poetry Slam nach Linz ein, um ein Bild der Integration oder der Ausgrenzung von „sozialen Randgruppen“ im öffentlichen Raum in verschiedenen Städten aufzuzeigen. Der Slam ist Teil der Kulturinitiative LINZimPULS 2017.

Nicht nur in Linz gibt es eine große politische und mediale Diskussion zum Thema „öffentlicher Raum“. Es geht um unerwünschte Parkbesucher (Obdachlose, Suchtszene, Ausländer, ...), Asylwerber, um sogenannte „soziale Hotspots“, Bettelverbot, Videoüberwachung... Fakt ist, dass wohnungslose Menschen immer stärker ausgegrenzt und an die Peripherie gedrängt werden. Wir als Straßenzeitung sehen uns als Sprachrohr für die Betroffenen und beschäftigen uns mit dem von der Stadt geförderten Kulturprojekt „Du bist da verboten!“ verstärkt mit dem Thema. Ein großer Themenschwerpunkt befindet sich in unserer Weihnachtsausgabe. Weiters organisieren wir mehrere Aktionen zur „Rückeroberung des öffentlichen Raumes“. Ein Höhepunkt wird der Poetry Slam sein, bei dem wir ein kreatives Bild aus 10 bis 12 Städten aufzeigen wollen. Dazu laden wir Euch recht herzlich nach Linz ein.

Wer kann mitmachen?

Als SlammerInnen können JournalistInnen oder Betroffene aus Schreibwerkstätten teilnehmen. Rund um den Slam gibt es auch ein Besuchsprogramm zum inhaltlichen Austausch. Die Moderation des Slams erfolgt durch Profis des Vereines PostSkriptum, mit denen wir bereits Poetry Slams organisierten. Die Texte wollen wir in der Straßenzeitung Kupfermuckn und in allen interessierten Straßenzeitungen veröffentlichen.

How to slam?

Jeder/jede Slammer/in – egal ob allein oder in Gruppenformation – hat fünf Minuten Zeit eigene Texte vorzutragen. Ob dramatisch oder lieblich, geflüstert oder geschrien, humorvoll oder ernst... je mitreissender, desto besser. Nicht eingesetzt werden dürfen Gesang, Requisiten oder Instrumente. Unsere Sanduhr misst die Zeit. Eine Publikumsjury bewertet mittels Punktevergabe den/die Leser/innen und wählt in einer Vor- und einer Finalrunde den oder die Sieger/in. Die Startreihenfolge ermittelt eine Glücksfee.



Soziale Stadtführung - „Gratwanderung durch das obdachlose Linz“

Programm Donnerstag 1. Februar

- Anreise, Unterkunft in einem zentralen Hotel
- **13:00 Uhr:** Treffen in der Redaktion der Linzer Straßenzeitung Kupfermuckn zum Kennenlernen mit Jause. Nach Wunsch Spaziergang durch die Linzer Altstadt, gemeinsames Abendessen
- **19:00 Uhr Poetry Slam** mit anschließendem gemütlichen Ausklang
- Ort: Central, Landstraße 36, A-4020 Linz
- Jury: je zur Hälfte Prominente und Freiwillige aus dem Publikum
- 5 Minuten Zeit, nur eigene Texte, Vorrunde und Finalrunde, also braucht man zwei Texte

Freitag 2. Februar

- **10:00 Uhr** „(Kater-)Frühstück bei der Straßenzeitung Kupfermuckn“ mit anschließender Sozialer Stadtführung „Gratwanderung durch das obdachlose Linz“ mit den Kupfermucknverkäufern Bertl, Claudia und Helmut.

Anmeldung und Kontakt

Anmeldung: Bitte bis spätere **Anmeldefrist bis in den Januar 2018 verlängert!!!** 2017 mit folgenden Daten: Adresse, Telefon und Mail.

Kosten und Infos für die TeilnehmerInnen:

Die Kosten für Aufenthalt und Verpflegung werden von der Kupfermuckn übernommen. Bei den Fahrtkosten können wir maximal 200 Euro pro Person übernehmen. Jede TeilnehmerIn kann auf Wunsch eine Begleitperson mitnehmen. Es können 10 bis 12 Personen am Poetry Slam teilnehmen. Sollten weniger als 10 Städte vertreten sein, können eventuell auch zwei Personen einer Straßenzeitung lesen. Falls weitere Gäste zum Slam kommen wollen, helfen wir gerne bei der Zimmerreservierung.

Kontakt

Straßenzeitung Kupfermuckn Verein Arge für Obdachlose

Kontakt: Heinz Zauner, Marienstraße 11,
A-4020 Linz, Tel. 0043/732/770805-19
kupfermuckn@arge-obdachlose.at
www.arge-obdachlose.at

Foto rechts: Auf Euer Kommen freut sich die Kupfermuckn Redaktion!





Öffentlicher Raum und Vertreibung

Donnerstag 1. Februar 19 Uhr
Central, Landstraße 36, Linz

Die »Kupfermuckn« lädt Straßenzeitungen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz zu einem »Poetry Slam« nach Linz ein. Es ist ein Lesewettbewerb zur Fragestellung: »Wie willkommen sind Menschen am Rande unserer Gesellschaft im öffentlichen Raum wie etwa in Fußgängerzonen, Parks und in Einkaufszentren?«

How to slam? Jeder Slammer hat fünf Minuten Zeit, eigene Texte vorzutragen. Ob dramatisch oder lieblich, geflüstert oder geschrien, humorvoll oder ernst. Je mitreißender, desto besser. Die Sanduhr misst die Zeit. Moderation: Postskriptum.

Ein Projekt im Rahmen des Innovationstopfes
LINZimPULS 2017 »Öffentlichkeit und Verdrängung«. Eintritt frei!
Information: kupfermuckn@arge-obdachlose.at, 0732/770805-13

Über 10.000 Euro Spenden und jede Menge Aufmerksamkeit

Das Café Jerusalem dankt für die tolle Unterstützung im Rahmen des Projektes „Gutes tun im Advent“ des Vereins "KN hilft"

"Wir sind sehr dankbar", sagte Andreas Böhm im Gespräch mit den Kieler Nachrichten. Stellvertretend für die fünf Projektträger, die durch die Spendenaktion "Gutes tun im Advent" des Vereins "KN hilft" gefördert wurden, war er anlässlich einer Zwischenbilanz der Spendenaktion interviewt worden. "Die Aktion hat uns unheimlich gut getan", erklärte er weiter, "Nicht nur wegen der Spendengelder, die ungeheuer wichtig sind, sondern auch wegen der vielen zusätzlichen Aufmerksamkeit. Die Aktion erreicht Menschen, die uns und die anderen Projekte sonst nie kennengelernt hätten." Übrigens wurde durch genau diese Aktion auch SAT.1 auf die Arbeit des

Cafés aufmerksam. Lesen Sie dazu unseren Bericht auf Seite 26.

"KN hilft" hatte sich ganz bewusst dafür entschieden, anstelle für eines der großen bekannten Spendenwerke für mehrere lokale Projekte zu sammeln, jeweils eines aus den Gebieten von Eckernförder Nachrichten, Holsteiner Zeitung, Ostholsteiner Zeitung sowie aus Kiel und dem Kreis Segeberg auszusuchen. Und dieses Konzept ging auf. Das bestätigten auch die Einrichtungen. Alle gemeinsam konnten berichten, dass sie in den Wochen der Spendenaktion eine Welle der Hilfsbereitschaft erlebt haben. Man spürt, dass es den Menschen wichtig ist, regionale

Hilfsorganisationen zu unterstützen und dafür zu spenden. Es gibt viel Leid, aber es gibt eben auch eine große Bereitschaft, Menschen zu helfen, denen es nicht so gut geht.

Die Aktion hat einen großen Spendenbetrag erzielt. Insgesamt waren es zum Redaktionsschluss am 27.12. schon über 50.000 Euro. Das Café Jerusalem kann sich über mehr als 10.000 Euro Spende freuen. Übrigens hatten nicht nur die Leser gespendet. Zusätzlich waren KN-Mitarbeiter an mehreren Tagen mit Sammeldosen unterwegs gewesen.



Kuhberg 20 • 24534 Neumünster
Telefon: (04321) 42392 • www.meintrio.de

Maulwürfe

Eine (Vor-) Lese- geschichte aus dem Jahr 1963

von Manfred Wenderoth

„Guten Morgen, Herr Lehrer!“
„Guten Morgen, Kinder,
setzt euch!“

Da saßen sie in ihren Bänken, vorn die Kleinsten, schüchtern und abwartend, die Abc-Schützen, Neulinge, die am zweiten Schultag vom neuen Lehrer in die Schulgemeinschaft aufgenommen worden waren; hinten, lässig-souverän, die Großen, die Achtklässler; die übrigen Jahrgänge dazwischen. 23 Kinder, zusammengeführt im einzigen Unterrichtsraum ihrer einklassigen Volksschule, in gespannter Erwartung; Was hat er da vorn uns heute zu bieten? Gut vorbereitet, Herr Junglehrer?

Na, dann legen Sie mal los! Sie wissen ja, was man höheren Orts von Ihnen erwartet: Das Stoffangebot in den verschiedenen Fächern den unterschiedlichen Altersstufen zeitlich gestaffelt in kind- und altersgerechter Form und möglichst nach individueller Auffassungsgabe in wechselnden Unterrichtsformen häppchenweise nahezubringen und dabei die Lernfortschritte abzurufen



Guten Morgen, Herr Lehrer



und zu dokumentieren. Bitte sehr! Dabei wird Ihr Engagement und Gestaltungsrepertoire den Lernerfolg wesentlich mitbestimmen.

Die Bestätigung, ob man seine Ziele auch erreicht hat, konnte man in bescheidenem Umfang von den Kindern abrufen. Nachhaltiger aber lieferte sie das Schulleben selbst, besonders in den Augenblicken, da die Kinder aus eigenem Antrieb aktiv wurden. Wenn zum Beispiel die großen Jungen sich unvermittelt ums große Aquarium scharten und beratschlagten, ob Filter oder Was-

serpflanzen ausgetauscht werden müssten, damit die Stichlinge sich wieder vermehrten; wenn sie in den Pausen die Messwerte unserer kleinen Wetterstation sorgfältig in die Tabelle eintrugen oder das Laufwerk des Windrades freilegten und reinigten.

Wenn die Mädchen nicht nur die Fensterbänke mit Blumentöpfen ausstatteten, in denen sie frisch gesteckte Blumenzwiebeln zum Blühen bringen wollten, sondern auch das Lehrerpult mit Feldblumen schmückten, deren Namen sie

sich hin und wieder von ihrem Lehrer bestätigen ließen: „Das hier wär' das gemeine Schöllkraut, sagt meine Oma: Stimmt das?“ „Und das da die stinkende Nieswurz“, meinte Katrin, „aber riechen Sie mal! Riechen Sie was?“

So wurde ich gleichsam mit der Nase drauf gestoßen: Hier ging's um landläufiges Allgemeinwissen aus der Botanik. Wenn ich mich von der Vielfalt der heimischen Flora nicht überrumpeln lassen wollte, sollte ich mich wappnen und nachmittags mit dem Pflanzenbestimmungsbuch unterm Arm die Gemarkung durchstreifen und nach Gewächsen absuchen, die am folgenden Tag auf meinem Pult landen könnten.

Denn spätestens nach der Schneeglöckchen-Erfahrung hätte ich wissen können, in welchem Ausmaß kindliche Eigentätigkeit das Schulleben bereicherte. Also nichts wie raus – auch auf die Gefahr hin, das weitverbreitete Vorurteil, Lehrer übten sich halbtags im Nichtstun, unter den aufmerksamen Augen der Dreifelder Bevölkerung zu bestätigen.

Was mir auf meinen ausgedehnten Streifzügen neben der verblüffenden Vielfalt heimischer Flora auffiel, waren die vielen Maulwurfshügel auf Wiesen und Weiden. Die Jahreszeit der erwachenden Natur steigerte offenkundig, sehr zum Leidwesen der Landwirte, auch die Arbeitslust jener geheimnisvollen Tunnelbauer, von denen ich bislang noch nie ein Exemplar zu Gesicht bekommen hatte.

Was für ein tolles Thema für den Naturkundeunterricht!, schoss es mir durch den Kopf: jahreszeitlich angemessen, lehrplankonform, wirklichkeitsnah und vor allem anschaulich.

Musste ich zu diesem Zwecke doch nur die Schautafel einsetzen, die ich in der Lehrmittelkammer unlängst entdeckt hatte: „Nützliche Insektenfresser unter Tage“, unter anderem mit einem kuscheligen Maulwurf, ausgestattet mit einem seidig glänzenden schwarzen Fell und den arttypischen Grabschauelfüßchen.

Und dieses anschauliche Bild wäre zu ergänzen durch die äußerst aufschlussreiche sprachgeschichtliche Entwicklung seines Namens: Maulwurf = Erd(auf)werfer aus dem Mittelhochdeutschen *mul(l)e* = gemahlene Erde.

Für diese Unterrichtsstunde die richtige Motivation zu schaffen, war eine Kleinigkeit: „Kinder, schaut mal raus aus dem Fenster über die Wiesen und Weiden hin! Fällt euch was auf?“ ... „Richtig, Morgen wollen wir uns in Naturkunde genauer mit diesem kleinen Untertage-Arbeiter befassen.“

Leichte Unruhe in den hinteren Reihen? Was ist?

„Volker und Heinz, legt sofort eure sperrigen Tüten ...! Moment mal: Was habt ihr denn da drin? Lasst mich reinsehen!“

Volker hatte seine Tüte bereits ausgekippt. Da lag er, ein kleiner putziger Kerl in seinem schwarzen Fell, leblos, auf dem Tisch.

„Oh! Ein toter Maulwurf! Wo hast du den denn gefunden?“

„Gefunden? Gefangen hab ich den.“

„Nein, bitte, Volker! Doch nicht gefangen!“

Einen Schritt war ich zurückgewichen.

„Gucken Sie mal, Herr Lehrer, meiner ist größer, wahrscheinlich ein Männchen, frisch gefangen heute Mor-

gen“, verkündete Nachbar Heinz. Ein zweiter Maulwurf lag auf dem Tisch. Tot.

„Aber Heinz!“

Zwei tote Maulwürfe! Mit einem Rundumblick prüfte ich die allgemeine Reaktion. Wo ich auch hinschaute: überall verhaltenes Grinsen, das Grinsen von Mitwissern.

„Fühlen Sie doch mal! So schön weich das Fell!“

Rita war zur Stelle und strich dem Maulwurf übers Fell, hin und her, und kein Strich war zu sehen und wahrscheinlich auch nicht zu fühlen ...

Ich spürte ihre Blicke. Gerade diese naturgegebene Zweckmäßigkeit des Maulwurffells hatte ich später mit ihnen erörtern wollen. Viele Hände strichen jetzt über das Maulwurffell, so als wollten sie's mir begreiflich machen: Trau dich!

Wie konnte ich angesichts meiner Gefühlswallung wieder Herr der Situation werden? Ich spielte auf Zeit: „Soso, gefangen habt ihr sie ...“

„Hier. Mit meiner neuen Falle. Noch ganz blank ist die.“

Und Günter, mit einem geringschätzigen Seitenblick auf Volkers neueste Errungenschaft: „Neu, na ja. Trotzdem, Ringfallen will ich keine mehr, Schnappfallen sind besser.“

„Wie bitte? Du auch, Günter?“

Ich hoffte, sie durch deutliche Missfallensäußerungen zu beeindrucken.

„Wieso besser?“

„Die gucken oben aus dem Gang raus, wenn du sie gespannt hast, und du findest sie alle wieder, auch wenn mal eine verwühlt ist.“

„Quatsch. Ich merke mir genau, wo meine Fallen stehen.“

„Ach, dann hat, wenn ich recht verstehe, jeder von euch Jungen solche

Fallen?"

„Klar. Die Großen fünf oder sechs, die Kleinen drei.“

„Und was macht ihr mit den toten Maulwürfen? Hat euch bisher niemand gesagt, dass Maulwürfe überhaupt nützlich sind, weil sie die Schädlinge unter der Erde wegfressen?"

„Nützlich? Alle Leute im Dorf sind froh, dass wir sie fangen. Die Maulwurfshügel überall auf den Wiesen sind so groß, dass das Mähwerk beim Mähen stumpf wird oder kaputtgeht; deshalb müssen im Frühjahr die Leute über die Wiesen gehen und die Haufen glatt streichen. Also fangen wir sie.“

Für jeden Maulwurf gibt's beim Bürgermeister 20 Pfennig. Der schickt die Schwänzchen ans Landratsamt und kriegt 25 Pfennig fürs Stück. Stimmt's, Hannelore?"

Mein fragender Blick ging die Bankreihe entlang, da saß sie, die Hannelore, des Herrn Bürgermeisters Enkelkind, und nickte. Ja, so war das. „Kinder, über alles, was ich hier höre, kann ich mich nur wundern.“

Peter meldete sich: „Herr Lehrer, einmal hab ich Geld kassiert für Maulwürfe, die ich gar nicht gefangen hab.“

„Wie das?"

„Ich hab' dem Bürgermeister drei Maulwürfe gebracht und das Geld dafür gekriegt. Danach bin ich aber nicht gleich heimgegangen, weil ich einen Verdacht hatte.“

„Einen Verdacht?"

„Ja, einen Verdacht. Ich hab' nämlich gesehen, wie der Bürgermeister gleich wieder aus der Stalltür rausgekommen war und was auf den Mist geworfen hat.“
Ich stutzte, die andern kicherten.

„Sofort bin ich hingeschlichen und hab' sie gefunden.“

„Was hast du gefunden?"

„Die Maulwurfschwänzchen. Ich glaube, der schickt die gar nicht alle nach Westenburg.“

„Mein lieber Peter, jetzt habe ich einen Verdacht.“

Der lachte: „Richtig, am nächsten Tag hab ich sie noch mal abgeliefert.“ Selbst Brigitte traute sich jetzt, ihren Beitrag zum Thema zu liefern: „Meine Tante hat gesagt, für einen Kostümkragen braucht sie zehn oder zwölf Fellchen.“

Auch wenn mich das mörderische Treiben auf Wiesen und Weiden mehr und mehr entsetzte: Jetzt musste die ganze Wahrheit auf den Tisch!

„Dann sagt mir noch eins: Wann und wie oft kontrolliert ihr eure Fallen?"

„Jeden Morgen, zwischen 5 und 6 Uhr.“

„Wie bitte?"

„Klar, dann graben sie. Weiß doch jeder.“

„Auch heute Morgen, im dicksten Regen?"

„Klar, dann graben sie noch mehr – wegen der Regenwürmer.“

„Und anschließend geht's sofort in die Schule?" – Mein prüfender Blick richtete sich auf Schuhwerk und Hände der Kinder. „Moment: Und womit grabt ihr? Mit bloßen Händen?"

Bis dahin hatte ich mir nicht im Traum vorstellen können, einmal Schulkinder auf saubere Hände und Fingernägel kontrollieren zu müssen, vom Schuhwerk ganz zu schweigen. Aber da gab es kein Versteckspiel; alle Maulwurfsfänger streckten mir freimütig ihre Extremitäten entgegen; Gerd verstellte mir gar demons-

trativ den Weg mit seinen Gummistiefeln: „Gucken Sie, die sind sauber, die hab ich vorm Kuhstall mit dem Schlauch abgespritzt, obendrauf und unter der Sohle. Hier!"

Keine Chance für mich, sie in punkto Sauberkeit zur Rede zu stellen. Mir blieb nichts anderes übrig, als mich als gewissenhafter Staatsdiener auf meinen Lehrauftrag zu besinnen und für den Rest meiner Maulwurfsstunde ein Hohelied auf den unschätzbaren Nutzen dieses possierlichen Tierchens als Larven- und Insektenvernichter anzustimmen.

Welchen Eindruck ich damit bei meinen Kindern hinterließ, war in diesem Augenblick nicht auszuma-chen. Jedenfalls gab ich ihnen die Gelegenheit, bei der Abfassung ihres Berichtes unter der Überschrift „Der Maulwurf – ein nützlicher Insektenfresser" über das Gehörte nachzu-denken – sofern ihr Jagdtrieb ihnen Zeit dazu ließ.

Diese Zeitzegen-Geschichte stammt aus dem Buch:
Kirchner, Wenderoth, Busch
Guten Morgen, Herr Lehrer

Drei Dorfschullehrer erzählen. 1959-2002
Unterhaltsame und heitere Erinnerungen an die einklassige Dorfschule im Nachkriegs-Deutschland, 256 Seiten mit vielen Abbildungen, Ortsregister, Klappenbro-schur. Zeitgut Verlag, Berlin

ISBN: 3-86614-225-0
EURO 10,90



Allianz-Gebetswoche

in Neumünster
14. bis 21. Januar 2018

Sonntag, 14. Januar

„Abraham - Glaube setzt in Bewegung“

10:30 Uhr Eröffnungsgottesdienst der Allianz-Gebetswoche
in der Stadthalle (Festssaal), Kleinflecken 1

Predigt: Andreas Boppart, Leiter Campus für Christus Schweiz

Musik: Posaunenchor & Allianz-Musikgruppe

*Kinderprogramm (4–7 und 8–11 Jahre) parallel im
Gemeinschaftshaus (Klosterstraße 34). Die Kinder können
vorher dorthin gebracht werden oder sie werden von
Mitarbeitern vom Treffpunkt im Foyer der Stadthalle aus
begleitet. Kinder bitte bis spätestens 13 Uhr abholen!*

Im Anschluss sind alle Gottesdienstbesucher herzlich
eingeladen zu Kaffee und Tee im Café Jerusalem (Bahn-
hofstraße 44).

13:00 Uhr Fortsetzung in der Stadthalle (Festsaal)
Lobpreiszeit mit der Joy-Band

13:30 - 15:00 Uhr Seminar mit Andreas Boppart
*„Neuländisch“ – in die Weite glauben.
Lass dein Herz und deinen Glauben weit werden!*

19:30 Uhr Wankendorf (24/7), Kirchentor 38
Ulrike Jenett



Sonntag, 21. Januar

„Jesus – Der Abgelehnte wird zum Versöhner“

10:00 Uhr	AndreasGemeinde, Wilhelminenstraße 4 Hans-Christian Hübscher
	Bartholomäuskirche Boostedt, Bei der Kirche 4 Fritz Krämer
	Christus Centrum, Peterstraße 8 Ulrike Jenett
	Christus-Gemeinde Krogaspe, Hauptstraße 34 Sven Warnck
	Kreuzkirche, Rendsburger Straße 56 Volker Riewesell
	Lutherkirche, Schulstraße 30 Gerd Jablonski
	Wankendorf, Kirchtor 38 Michael Kaizik
10.30 Uhr	Casa Bet-EL, Wasbeker Straße 276 Andreas Böhm
	Großenaspe, Kirchstraße 4 Christian Grabbet
17.00 Uhr	Gemeinschaft i. d. Ev. Kirche, Klosterstraße 34 Thomas Schulze
19.30 Uhr	Lobpreisgemeinschaft Anscharkirche, Christianstraße Dr. Dieter Müller

24/7 Gebet während der Allianzgebetswoche

Konkret:

An jedem Tag während der Gebetswoche stellt eine Gemeinde Räumlichkeiten für das Gebet rund um die Uhr zur Verfügung. Diese Verantwortung beginnt mit der Auftaktveranstaltung um 19.30 Uhr und endet mit dem nächsten Treffen am nächsten Veranstaltungsort wieder um 19.30 Uhr.

Sonntag, 14.-15.1.18 // 19.30 - 19.30 Uhr
Wankendorf (Kirchtor 38)

Montag, 15.-16.1.18 // 19.30-19.30 Uhr
Kreuzkirche (Rendsburger Straße 56)

Dienstag, 16.-17.1.18 // 19.30-19.30 Uhr
Café Jerusalem (Bahnhofstraße 44)

Mittwoch, 17.-18.1.18 // 19.30-19.30 Uhr
Wicherngemeinde (Ehdorfer Straße 245–249),

Donnerstag, 18.-19.1.18 // 19.30-19.30 Uhr
Gemeinschaft in der Ev. Kirche (Klosterstraße 34)

Freitag, 19.-20.1.18 // 19.30-19.30 Uhr
Casa-Bet-EL (Wasbeker Straße 276)

Samstag, 20.-21.1.18 // 19.30-10.00 Uhr
Lutherkirche (Schulstraße 30)

„WENN IHR
MICH VON
GANZEM HERZEN
SUCHT,
WERDE ICH
MICH VON EUCH
FINDEN LASSEN.“
JEREMIA 29,13

Nach der bekannten Allianz-Gebetsveranstaltung von 19.30 Uhr bis etwa 21 Uhr endet das Gebet nicht, sondern zu jeder vollen Stunde (21 Uhr, 22 Uhr, 23 Uhr, ... 4 Uhr, 12 Uhr ...) ist mindestens eine Person für den Gebetsraum in der jeweiligen Gemeinde wieder für jeweils eine Stunde verantwortlich. Und jeder – auch aus anderen Gemeinden – ist herzlich eingeladen dazuzukommen – als Einzelperson, als Hauskreis oder ... oder. Vielleicht wird in dieser Stunde eine Lobpreiszeit angeboten, vielleicht ist die Gestaltung auch völlig frei. Auf jeden Fall wird jede Gemeinde dafür sorgen, dass es verschiedene Angebote bzw. Stationen zum Gebet gibt, die jeder ganz frei nutzen kann – auch zum Bibellesen oder CD-Hören. Es geht ja nicht darum, zuerst etwas zu leisten, sondern eine Stunde in der Gegenwart Gottes zu verbringen und vor ihm das Herz zu öffnen und ganz auf „Empfang“ zu schalten.

Wer genau wissen möchte, was an welchem Ort zu welcher Zeit angeboten wird, kann sich unter <https://ev-allianz-nms.de/gebetswoche> informieren. Hier kann sich auch jeder eintragen, der für 1 Stunde die Verantwortung am jeweiligen Gebetsort übernehmen möchte. Dabei ist zu beachten, dass der Starttag der 24/7 Gebetszeit für jede Gemeinde – eingetragen in der ersten Zeile der Tabelle – um 0 Uhr auf den nächsten Tag wechselt.

Montag, 15. Januar

„Josef - Am Ende wird alles gut“

19:30 Uhr Kreuzkirche (24/7), Rendsburger Straße 56
Michael Kaizik

Dienstag, 16. Januar

„Ruth - In der Fremde Heimat finden“

19:30 Uhr Café Jerusalem (24/7), Bahnhofstraße 44
Raúl Reyes

Mittwoch, 17. Januar

„Daniels Freunde – Standhaft in der Verfolgung“

19:30 Uhr Wicherngemeinde (24/7), Ehndorfer Straße 245–249
Hans-Christian Hübscher

Donnerstag, 18. Januar

„Jona – Gott will alle“

19:30 Uhr Gemeinschaft in der Evangelischen Kirche (24/7),
Klosterstraße 34
Keyvan Yavarizadeh

Freitag, 19. Januar

„Paulus – Das Ziel im Auge behalten“

19:30 Uhr Kraftwerk (Jugendallianz), Casa-Bet-EL (24/7)
Wasbeker Straße 276
Björn Ströh

mit Lobpreis, Gebetsstationen, anschließendes Essen.
Auch Erwachsene sind herzlich willkommen!

Samstag, 20. Januar

„Priscilla und Aquila – Geflüchtete werden zum Segen“

19:30 Uhr Lutherkirche (24/7), Schulstraße 30
Jan-Peter Dau-Schmidt

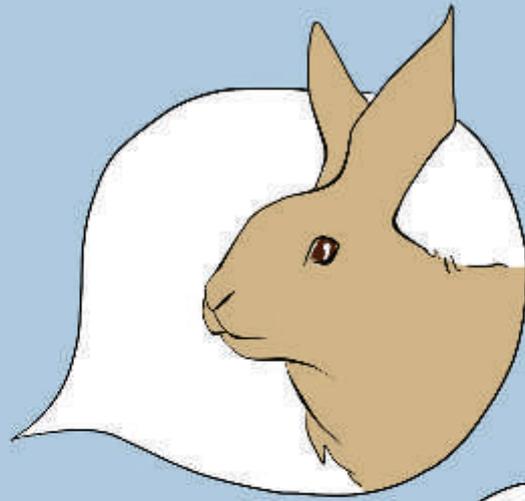
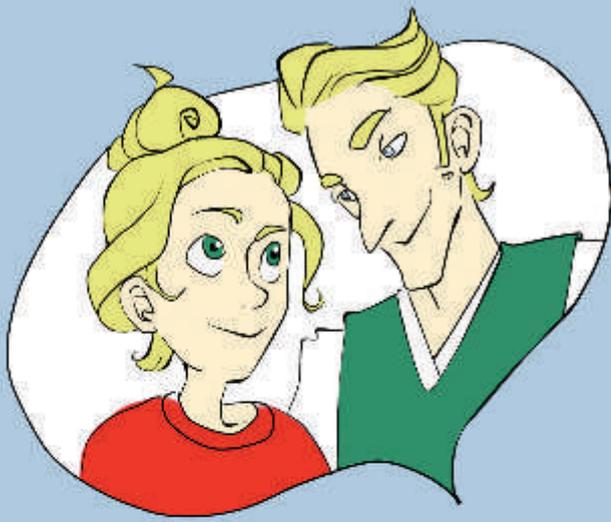
24/7 Gebet während der Allianzgebetswoche

In diesem Jahr wollen wir während der Allianzgebetswoche in Neumünster das Gebet nicht abbrechen lassen – 24 Stunden, 7 Tage (eigentlich sind es sogar 8 Tage) deshalb „24/7“ Gebet.

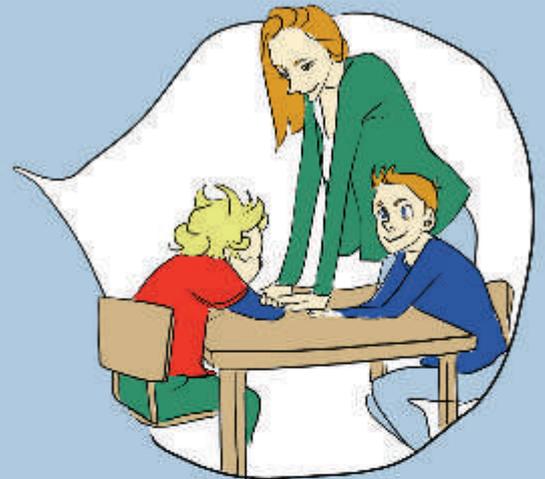
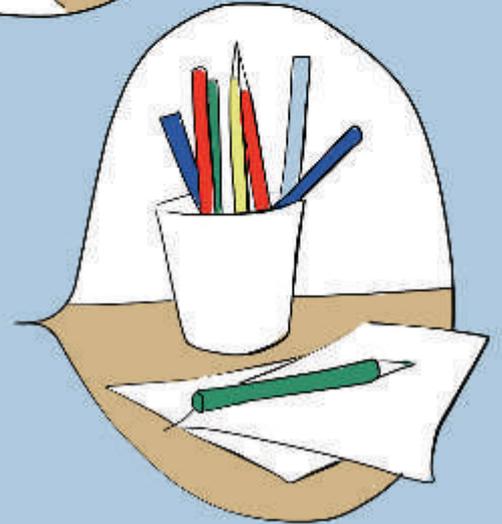
Es geht nicht darum, Gott irgendetwas zu beweisen, etwas Besonderes zu leisten oder ihn auf unsere Seite zu ziehen. Da steht er längst, aber wir merken es oft nicht, glauben es nicht, sehen es nicht, verlassen uns nicht darauf und nehmen uns erst recht kaum Zeit, das zu genießen.

Wir wollen uns Raum und Zeit geben, Gottes Nähe zu erleben. „Auf ihn sehen“, verändert alles: uns, unsere Beziehungen, unsere Sicht auf die Menschen und Umstände, in denen wir leben. Wenn schon das Anschauen eines Sonnenuntergangs unser Herz erreicht, wie viel mehr kann das Anschauen Gottes unser Herz berühren und uns gut tun.

Dazu sind wir gerne eingeladen!



Hallo,
ich bin
Benjamin!



Im Kindergarten hat Anke erzählt, dass sie sich für das neue Jahr einen Vorsatz gesetzt hat.



Was ist ein guter Vorsatz Papa?



Den Jahreswechsel nehmen viele als Chance sich in einer Sache zu verändern oder zu verbessern, die bisher noch nicht so gut geklappt hat.



Also geht Anke zu spät ins Bett und möchte nächstes Jahr deswegen früher schlafen gehen?

Dann nehme ich mir vor, dass ich dieses Jahr mehr Fußball spiele, damit ich noch besser werde.

Ganz so ist das eigentlich nicht gemeint, aber wenn du willst werde ich dir gerne dabei helfen!

Und nächstes Jahr kannst du dir ja vielleicht vornehmen Möhren zu essen, wie wäre das?



Futterneid gibt es überall

NEUMÜNSTER. Den Prozess des Futterneids erfuhren die Konfirmandengruppe der Dietrich-Bonhoeffer-Kirchengemeinde während des Ausfluges in das „Café Jerusalem“ am Dienstagnachmittag.

Ein Beitrag von Johanna Oldenburg (Mitarbeiterin in der Konfi-Gruppe)

Andreas Böhm, der Leiter des Cafés, hatte uns 24 Konfirmanden und Mitarbeiter in zwei Gruppen durch das Gebäude geführt. Jeder Raum wurde präsentiert. Während der Führung bekamen zwei Konfirmanden eine kleine Süßigkeit geschenkt.

Dies geschah zur Verdeutlichung des Arbeitsprinzips vom Café. „Das ist unfair!“, äußerte eine der Jugendlichen. Warum ist das unfair, was daran?, wurde gefragt. Anschließend folgten Reaktionen: „Es ist unfair, wenn nur zwei was bekommen.“ „Wir möchten auch was.“ „Sie haben das nicht verdient.“ Anschließend bekamen alle eine Kleinigkeit und die am lautesten Protestierende am Ende eine ganze Kiste. Nach dem Rundgang trafen sich alle wieder im Plenum im Saal.

Es ist nicht selten, solch eine Situation zu beobachten. Futterneid gab es schon immer, das kann gut in der Tierwelt beobachtet werden

sowie im Alltag von uns Menschen. Viele Menschen kommen tagtäglich ins „Café Jerusalem“ für eine warme Mahlzeit. „Jedes Mal wird für fast hundert Gäste frisch gekocht. Trotzdem möchte jeder als erstes an der Reihe sein und es entsteht so manches mal Futterneid, aus Angst nicht genug oder gar nichts mehr abzubekommen“ erzählte Böhm den 24 Jugendlichen.

Fast alle Konfirmanden sind ohne große Erwartung in dieses unscheinbare Gebäude gekommen, in welchem Menschen geholfen wird. „Heute habe ich echt viel über dieses Café und seine Bedeutung gelernt. Es ist wichtig, jeden Menschen mit Respekt zu behandeln, egal wie er aussieht oder seine Lebenssituation ist. Jeder kann den Menschen ohne viel Geld, ohne Unterkunft oder mit Handicap helfen, wie mit dem Café Jerusalem beispielsweise.“ Zu diesem „Aha-Effekt“ kamen wir Jugendlichen. Es wurde im Konfirman-

den-Team reflektiert, dass es oft an uns selbst liege, etwas zu ändern und wenn alle mithelfen, es solch Institutionen wie „Café Jerusalem“ nicht geben müsste.

„Geht beispielsweise auf Obdachlose zu, aber gebt ihnen kein Geld. Damit bestätigt ihr nur ihr bettelndes Verhalten und es würde sich nichts in ihrem Leben ändern. Im Gegenteil, sie machen so weiter.“

Geht auf sie zu und sprecht sie an. Sagt ihnen, wo sie Hilfe finden können. Und wenn ihr nicht alleine unterwegs seid, dann ladet sie vielleicht zu einem Kaffee ein und baut so eine Vertrauensbasis auf. Diese Personen brauchen einen Halt, einen Pfad in ihrem Leben. Zeigt ihnen einen anderen, neuen Weg.“ ermutigte Andreas Böhm die Jugendlichen.

Im „Café Jerusalem“ ist jeder eingeladen, in Gesellschaft gemütlich etwas zu essen.

Schwan-Apotheke

Apothekerin Marianne Wefers
Kuhberg 28
24534 Neumünster

Telefon: 04321-44680
Fax: 04321-41509

info@schwanapotheke.net
www.schwanapotheke.net



polimorf

Strategisches Design
für Identität & werbliche Kommunikation
von Unternehmen, Personen und Städten

Drucksachen · Webdesign · Bildschirmpräsentationen
Marc Simon 04321.929936 www.polimorf.de

ZWP Ingenieur-AG

**JOHANN & AMALIA**
RESTAURATION IN DER STADTHALLE
TELEFON 04321 44626 · WWW.JOHANN-UND-AMALIA.DE · ÖFFNUNGSZEITEN: TÄGLICH VON 9 BIS 22 UHR

Caritas-Pflegestation Neumünster · Telefon 04321 / 15124

Haus der Caritas, Theaterstraße 1
24534 Neumünster
Mobil: 0171 5513499
Fax: 04321 / 4049-0
anfrage@caritas-neum.de
www.caritas-neum.de

Nutzen und handeln.
Caritas




BLECHNAPF

Restaurant · Events · Feierlichkeiten

– Wir bieten auch vegetarische & vegane Speisen –

Gartenstraße 10 · Neumünster
Telefon: 04321.44 0 11
www.restaurant-blechnapf.de



wetreu
NTRG | Norddeutsche Treuhand- und Revisions-Gesellschaft mbH
Wolfsbüchel 10 | 24534 Neumünster



**VR Bank
Neumünster**



E **neukauf**
EDEKA

Deutsche Bank

Willkommen in Ihrer Filiale
Neumünster.

Sprechen Sie mit uns.
Filiale Neumünster
Großflecken 21, 24534 Neumünster
Telefon (04321) 4196-0

Leistung aus Leidenschaft



*LASSE DAS VERHALTEN
ANDERER NICHT DEINEN
INNEREN FRIEDEN STÖREN.*

Dalai Lama



Ein Ort der Begegnung mit einer ganz besonderen Ausstrahlung

Ein Team von SAT.1 regional hat im Café Jerusalem gedreht und mit seinem Bericht für Spenden, Unterstützung und den langfristigen Erhalt unserer Einrichtung geworben. Wir haben mit dem Redakteur Uwe von Pein über seine Eindrücke bei den Dreharbeiten gesprochen.

Von Montag bis Freitag jeweils um 17:30 Uhr sendet das TV-Magazin „SAT.1 REGIONAL für Hamburg und Schleswig-Holstein“ Nachrichten aus Politik, Wirtschaft, Sport, Boulevard, Lifestyle und vieles mehr. Kurz vor Weihnachten wurde das Café Jerusalem zum Gegenstand der Berichterstattung. Die Redakteure waren durch die Aktion „Gutes tun im Advent“ aus den Kieler Nachrichten (siehe unseren Artikel auf Seite 23) auf die Arbeit des Café aufmerksam geworden.

Herausgekommen ist ein einfühlsamer Bericht, den SAT.1 auf der Webseite zur Sendung mit folgenden Sätzen beschreibt: „Das Café „Jerusalem“ in Neumünster ist ein Zufluchtsort für Bedürftige. Die Angebote im Café sind für alle kostenlos. Über 20.000 Mahlzeiten werden pro Jahr zubereitet und ausgegeben. 25 Ehrenamtliche Helfer und vier Vollzeitkräfte packen mit an. Gerade

im Winter gibt es viel zu tun, denn für Obdachlose ist das Café Jerusalem fast der einzige, warme Ort in der Stadt. An Sachspenden mangelt es dem Verein nicht, aber die Finanzlöcher sind groß und die Reserven aufgebraucht. Die Mitarbeiter hoffen jetzt, dass viele Menschen sie mit Spenden unterstützen möchten, damit dieser Ort für Bedürftige auch nächstes Jahr ein Zuhause bleibt.“

Den Beitrag vorbereitet und realisiert hatten die Redakteurin Katharina Marquardt und der Redakteur Uwe von Pein aus dem SAT.1 Landesstudio Kiel. Mit Uwe von Pein haben wir nach dem Dreh über seine Beobachtungen im Café gesprochen.

Café Jerusalem: War die Reportage aus einer Obdachloseneinrichtung eine besondere Herausforderung für Sie. Ein Termin, bei dem Sie gegebenenfalls mit Berührungängsten zum Drehort aufgebrochen sind?

Uwe von Pein: Ich berichte viel über soziale Themen. Insofern habe ich dieses Thema sehr gerne und ohne Vorbehalte aufgegriffen. Für meine Kollegin Katharina Marquardt war die Situation, wie sie mir berichtet hat, eher neu und ungewöhnlich. Aber selbstverständlich sind wir beide offen und sehr neugierig zu diesem Termin aufgebrochen. Das gehört einfach auch zur Professionalität eines Journalisten.

CJ: Was war Ihr erster Eindruck vor Ort im Café?

Uwe von Pein: Wir kamen an und ich war sofort von der besonderen Atmosphäre des Ortes beeindruckt. Ich kenne einige Obdachloseneinrichtungen. Im Café Jerusalem herrscht eine sehr ruhige, fast heimelige Stimmung. Ich empfand das als sehr wohltuend und gehe davon aus, dass das auch für die Gäste eine sehr wertvolle Erfahrung ist.



CJ: Wodurch wird, Ihrer Meinung nach, diese Stimmung bewirkt?

Uwe von Pein: Das fängt bei den Regeln an. Ich finde es zum Beispiel sehr gut, dass im Café kein Alkohol getrunken wird. Das ist nicht in allen Obdachlosencafés so. Wichtiger noch schienen mir aber die festen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Für mich war da bei allen, die an dem Vormittag unseres Besuchs anwesend waren, ein sehr hohes Engagement zu spüren. Dazu kam eine sehr positive Einstellung und Ausstrahlung. Eine Mitarbeiterin erklärte mir, dass sie zwar keine psychologische Ausbildung oder etwas ähnliches hätte, dass sie aber mit ihrer Erfahrung und Zuneigung einfach da sei für die Gäste. Und genau diese Präsenz spürt man deutlich im Café Jerusalem.

CJ: Gibt es noch etwas, was Sie als besonders erlebt haben?

Uwe von Pein: Ja, eindeutig und das ist das christliche Menschenbild, das im Hintergrund wirkt. Wir waren während einer Andacht von Andreas Böhm dabei, die uns sehr beeindruckt hat. Da wurde nicht von oben herab gepredigt, sondern auf Augenhöhe miteinander gesprochen.

In der Andacht ging es zum Beispiel darum, dass auch die Gäste des Cafés, arm und benachteiligt wie sie auch sein mögen, anderen etwas geben können. Sei es ein Teil aus der Wochenend-Essenskiste oder ein Ratschlag. Da spürte ich die hohe Wertschätzung, die die Gäste des Cafés empfangen.

Und diese Beobachtung wurde mir auch von Gästen bestätigt. Es sei gut, dass es hier etwas zu essen gebe, erklärte mir ein Besucher. Aber

wichtiger noch sei es, dass wir Gäste des Café Jerusalem hier immer ein gutes Wort mitbekommen. Wenn das bei den Gästen des Café so rüberkommt, ist das wirklich etwas Besonderes und sehr, sehr Wertvolles.

CJ: Lieber Herr von Pein, vielen Dank für dieses Gespräch und Ihre Anerkennung unserer Arbeit. Und vielen Dank, Ihnen und Ihrer Kollegin, für die wertvolle Öffentlichkeitsarbeit für das Café Jerusalem.



Jahreslosung 2018

**Gott spricht:
Ich will dem Durstigen geben
von der Quelle des lebendigen
Wassers umsonst.
Offb 21,6**